

# I Surrender

- I. Einleitung – Die Menschen um Jesus
  1. "I Surrender All" — Ich gebe dir alles hin
  2. Ed Clowney
  3. LESUNG: Lk. 15,1-3 und 11-32 (Stefan)
  4. Immer wieder kamen viele Zolleinnehmer → Gemeinde
- II. Die beiden verlorenen Söhne
  1. Der jüngere Bruder
    - 1.1. Bios — Zerstört des Vaters Lebensgrundlage 1/3 & 2/3
    - 1.2. Am Ende angekommen – Vorbereitung auf Begegnung mit dem Vater
    - 1.3. Das schönste Gewand → Bedeutung
    - 1.4. Mastkalb und Fest
    - 1.5. Die verschwenderische Freigiebigkeit der Gnade Gottes → Vergebung aller Sünden und Wiederherstellung
    - 1.6. Falsche Schlussfolgerung: kein Sühnopfer! Hohe Kosten!
  2. Der ältere Bruder
    - 2.1. Als der Vater ihn holt ist er sauer, wütend „se mettre en colère“ — Warum? – Die Kosten!
    - 2.2. Er blamiert den Vater vor allen Leuten – eine unglaubliche Respektlosigkeit
    - 2.3. Und dennoch reicht der Vater ihm die Hand: lädt ihn zum Fest ein.
    - 2.4. An dieser spannenden Stelle bricht Jesus die Erzählung ab.
- III. Zwei Lebensentwürfe
  1. Der Weg der Anpassung
  2. Der Weg der Selbstverwirklichung (alles ist relativ, Toleranz, Kompromisse usw.)
  3. Lassen sich alle nur in die eine oder andere Lebensanschauung einordnen?
- IV. Es geht um weit mehr als die Sünden → Herzenseinstellung
  1. Beide haben die gleiche Herzenseinstellung
    - 1.1. Sünde definiert durch den Jüngeren
    - 1.2. Beim Älteren merken wir, dass Sünde nicht so einfach, oberflächlich definiert werden kann. Er aber bleibt draußen, während sein Bruder drinnen mitfeiert.
    - 1.3. Die Herzenseinstellung der beiden Brüder ist, trotz der Lebensentwürfe, ähnlicher als man annehmen könnte.
    - 1.4. Beide wollten ohne Einschränkungen entscheiden können.
    - 1.5. Die Herzen der Brüder waren gleich. Jeder rebellierte: einer, indem er sehr böse war und der andere, indem er außerordentlich gut war.
  2. Der Ältere
    - 2.1. Warum ist der Ältere so wütend auf dem Vater? – Weil er meint ein Recht zu haben, mitbestimmen zu können, wann und für wen ein Fest gegeben wird. — Vater & Sohn GmbH (Geschäftspartner)
    - 2.2. Uns geht es manchmal so, dass wir das Gefühl haben Gott schulde uns etwas, da haben wir uns so angestrengt, ... Neid? Gott kontrollieren wollen? ... Letztendlich sagen wir damit, dass wir uns die Erlösung verdient haben.
    - 2.3. Beide sind geliebt und dennoch ist letztendlich die Situation des Älteren schlimmer, weil er immer noch meint Recht zu haben.

- 2.4. Wenn wir uns eher mit dem Älteren identifizieren, dann sind auch wir eher dazu geneigt unsere Situation zu verkennen und rechthaberisch zu sein.
- 2.5. Ältere Brüder glauben, wenn sie ein gutes Leben führen, dann sollten sie auch ein gutes Leben bekommen // zu uns?
- 2.6. Mit Leid umgehen, wenn man meint man hätte es anders verdient => Kalkül, Kontrolle von Gott? —> Stein
- 2.7. Erwartungshaltung — Ärger und Enttäuschung können uns zerfressen
- 2.8. Ältere Brüder gründen ihr Selbstwert auf: Harte Arbeit; Rechtschaffenheit; Bildung und Erfolg
- 3. Schinderei und Leere
  - 3.1. Er sagt zum Vater: er habe sich all die Jahre für ihn, den Vater, geschunden. – freudlose Unterwürfigkeit; nur Pflicht; keine Freude, keine Liebe dem Vater etwas Gutes zu tun
  - 3.2. Ein weiteres Zeichen: ein Mangel an Gewissheit über die Liebe des Vaters – Für mich hast du noch nie ein Fest gegeben
  - 3.3. Bei uns: wenn ein Gebet nicht erhört wird, fragen wir uns, ob wir was falsch gemacht haben; Kritik halten wir nicht aus, weil unsere Wahrnehmung der Liebe Gottes abstrakt ist.
  - 3.4. Gebetsleben ist trocken; keine Freude; kein Staunen; kein lebendiger Austausch mit dem Vater
- 4. Wen möchte Gott heute berühren?
  - 4.1. Jüngere Brüder wissen, wo sie rebellieren. Ältere Brüder meinen alles richtig zu machen => Jesu Warnung
  - 4.2. Als Christen haben wir einen natürlichen Hang wie ein älterer Bruder zu agieren und zu denken
  - 4.3. Auch als jüngerer Bruder ist man geneigt, alte Gewohnheiten nochmals auszuleben, aber es ist einem immer bewusster.
  - 4.4. Unsere persönlichen Geschichten mögen nicht so extrem sein, Schiffbruch, aber der Herzenszustand, auf dem es ankommt, ist entscheidend.
- V. Der wahre ältere Bruder
  - 1. Was brauchen wir?
    - 1.1. Der Vater ergreift die Initiative und läuft dem jüngeren Sohn entgegen.
    - 1.2. Aber auch dem Älteren geht er entgegen.
    - 1.3. Wenn du merkst, dass eine Sehnsucht in dir wach wird, dass jdn. an deiner Herzentür klopft, dann ist es der Vater, der zu dir kommt.
    - 1.4. Unsere Buße muss tiefer gehen als nur zu einem Bedauern einzelner Sünden. Denn auch gute Werke können uns von Gott trennen.
    - 1.5. Als Christen müssen wir auch die falschen Motive bereuen, die wir für gute Werke hatten. —> Die Wurzel guter Werke?
    - 1.6. Es geht Gott, dem Vater, um die Beziehung, dass wir ihn lieben, ehren, suchen, für das was er ist: unser liebender Vater!
    - 1.7. Und eine Beziehung muss am Leben gehalten werden! – In dem Fall geht es auch um eine Liebesbeziehung!
    - 1.8. Unser Wunsch soll sein, ein Mensch nach dem Herzen des Vaters zu sein. Dazu müssen wir das Herz des Vaters kennen und uns nach ihm ausrichten.
  - 2. Wen brauchen wir?
    - 2.1. Drei Gleichnisse (Schaf – Silbermünze – Sohn)
    - 2.2. ABER 1&2 haben je einen Suchenden, der sich nicht ablenken lässt

- 2.3. Wer hätte den losgehen und nach dem verlorenen Sohn suchen müssen? — Der ältere Bruder!
- 2.4. Jesus ist der wahre ältere Bruder. Er hätte den jüngeren gesucht – selbst, wenn ihm das etwas gekostet hätte.
- 2.5. Gnade ist nicht kostenlos, es ist nur so, dass diese der ältere Bruder in Gänze trägt. —> Mantel & gemästete Kalb.
- 2.6. Gnade und Vergebung sind für den, der sich zum Vater wendet und ins Fest geht kostenlos.  
Aber die Gnade und Vergebung sind nicht kostenfrei. Der ältere Bruder musste einen enormen Preis dafür bezahlen.
- 2.7. Aber es gibt in der Geschichte keinen wahren älteren Bruder. Keinen, der bereit ist den Preis zu bezahlen.
- 2.8. Der wahre ältere Bruder ist Jesus selbst! Das ist den Pharisäern klar. Er ist es, der zu den Zöllnern, Huren und Ausgegrenzten geht, um sie zurückzuholen.  
— Nicht nur dass er ans Kreuz geht und mit seinem Leben den höchsten Preis dafür zahlt, sondern er macht uns wieder zu Miterben.
- 2.9. Slogan „Gott erleben – Heimat finden“